**Zeitschrift:** Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

**Band:** - (1832)

Heft: 1

Artikel: Der Land-Schul-Verein in Graubünden

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-865689

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menscheit erwünscht, als über die öffentlichen Schulen und ibr natürliches Recht. Es bandelt fich ja um die Soffnungen des jegigen und um das Wohl des fünftigen Geschlechts! Wer keine andere Recbenschaft bedenkt, der nehme fein Rind auf den Urm und bedente, was dieses einst über ibn urtheilen werde, wenn er fich jest als einen Keind oder Bernachläffiger des Schulmefens benimmt! Wer edler Rubrung fabig ift, der dente an den Segen des Sochgefühls, mit welchem er dereinst unter der Jugend wird mandeln dürfen, welcher er gute Schulen hat bereiten belfen, wie fie ibm die Sande fuffen, und wie Freudenthranen in feine Augen treten werden! Doch genug. Geneigter Lefer, welchem Stande Du auch angeborft, edler Schweizer! faffe Butrauen ju dem ichweizerischen Schulboten; er meint es recht und gut, und fein Auftreten ift an der Zeit; die hand ber! bilf der guten Sache des Schulmesens mit Rath und That. Recht thut, wer über den Zuffand der Schulen feiner Rabe berichtet; groß ift, wer Migbrauche mit Bernunft und Biederfinn rugt und das Beffere vorschlägt; größer aber ift, wer die Sand an das Wert felber legt, um das Beisere in das Leben einauführen; ibn wollen wir jest feiern, und dereinft an feinem Grabe edle Borfape faffen. Was fagft du nun, geneigter Lefer? "Amen!a

## Der Land : Schul : Berein in Graubunden.

Wer da weiß, wie schwer es ift, den Bewohnern abgelegener Hochthäler, wo feinerlei Gewerbthätigkeit und nur ein schwacher, durch die Gebirge erschwerter Verkehr Statt findet, ihren fläglichen Zustand in intellektueller Hinsicht begreisich und die Verbesserung desselben als für ihre Kinder wünschbar einleuchtend zu machen; wie unnütz es ist, ihnen zu sagen, daß ihre Söhne mehr lernen müssen als sie, daß ein Schullehrer ein hinreichendes Gehalt haben und besser belohnt sein müsse als der Invalide, welcher

thnen im Commer die Beiffe, im Winter die Rinder butet, und daß fie belle und geräumige Schulftuben erbauen follen: und wie elend es daher in vielen folchen Sochthälern mit dem gangen Schulwesen ftebt, ja daß es in manchen, wie 4. B. in dem 18 Stunden langen, wohlhabenden, 23 Ortschaften gablenden Engadin, durchaus noch an Gemeindschulen feblt, das beißt, daß es dort wirklich noch gar feine giebt, und daß in andern Gegenden Graubundens der Schullehrer nur 30 bis 40 Gulden Befoldung bat; - dem wird es gewiß anziehend senn, von dem in Chur heraus. gefommenen Berichte über Stand und Wirtsamfeit des Bereines aur Berbefferung des evangelischen Bolfsschulwesens in Graubunden bier das Wichtigste im Auszuge zu lefen und daraus zu feben, welch ein fräftiges Streben für Volfsbildung ichon durch die Schüler der feit der Zeit der Mediation dort errichteten Kantons. schule bervorgerufen worden ift. Der Berichterstatter ift Dr. Professor B. Röder, ein Nassauer, deffen verdienftvolles Wirfen an der Kantonsschule in Chur durch das Beschenk des Kantonsburgerrechtes anerkannt worden ift. Wir entheben feinem erften Berichte, über Juni 1827 bis Buni 1828 Kolgendes mit seinen eigenen Worten:

"Die Erfahrung, daß vor allem die Hülfe von Oben, daß aber auch unfrerseits gute Sitten, gesunde Geistesbildung, ein christlich frommer und pflichtgetreuer Sinn des Wolks eine weit größere Bürgschaft für das heil der Staaten seien, als gute Gesetze und große Kriegsmacht — diese Erfahrung hat fast in allen Ländern Europa's bei Fürsten und Volk einen neuen nie erlebten Eifer erregt, in einem guten Volksunterricht den Grundstein des öffentlichen Wohls zu legen und das heil jedes Einzelnen zu begründen. Auch die meisten evangelischen Kantone der Schweiz, einige dersselben schon seit der Reformation, haben mit lobenswerthem Eifer und großen Opfern dieser ersten und heiligsten Pflicht christlicher Staaten ein Genüge zu leisten gesucht, und die neuere Zett kann sich im Allgemeinen rühmen, daß im ganzen

Umfang der protestantischen Rirche jum Besten der öffentlichen Jugend-Erziehung in einem Jahrzehent mehr geschehen fet, als früber in einem halben Sahrhundert. Auch in Graubunden ift zu feiner Zeit dieses driftliche Wert obne Pflege und Arbeiter geblieben; aber mehr als anderswo in der evangelischen Schweiz hinderten sowohl die Beschaffenbeit unfrer Landesverfassung, als die politischen Schickfale an einem wahrhaft erfreulichen und fegensvollen Aufblüben des öffentlichen Volksunterrichts, in welchem alle Rinder ohne Ausnahme planvolle und fruchtbare Lebre und Bucht gefunden Privatanftalten für die Jugenderziehung mobibabender Kamilien und die Unterweisung der Aatechumenen ju ihrer Aufnahme in die Rirche fonnen feineswegs als genügende Bolfsschulen ausgegeben werden; das Wort Bolfsschule fagt mehr und fordert ein Mehres von der Sugend sowohl als ihren Lehrern. Bur Berbefferung und Debung des eigentlichen Bolfsunterrichts im evangelischen Graubunden bildete fich daber im Juni 1827 ein eigener Berein, Unfangs vorberrschend aus Mitaliedern der evangelischen Beiftlichkeit, an welchen aber bald aus allen Theilen des Landes eine große Angahl Männer jeglichen Standes und Beruft fich anschlossen. Bei Unwesenheit der Synode gu Thufis traten 58 Mitglieder gusammen, gegen Schluß des ersten Sabres mar die Mitaliederzahl bereits über 180 angewachsen und der Berein war noch in ftetem Zunehmen begriffen; jest nach Abfluß des zweiten Jahres seiner Dauer möchte die Gesammtzahl der Mitglieder leicht auf 300 angenommen werden durfen. Die zweite Generalversammlung des Vereins zu Malans am 24ten Juni 1829 bat den Befchluß gefaßt, die wichtigften Puntte der bisberigen Berichte durch den Druck in die Sande aller Mitalieder zu legen.

Als der Verein im Juni 1827 zu Thusis sich bildete, stellte er sich den einfachen Zweck, durch Verbreitung zweck, mäßiger Schriften über alle Zweige des Volksschulwesens dahin zu wirken, daß auch in unserm Vaterlande durch Verbesserung der Schulanstalten die öffentliche Jugender-

ziehung gefördert und im Allgemeinen zweckmäßiger behandelt werde. —

Bei Anschaffung ber Bücher nahm man gleich Anfangs auch auf folche Schriften Bedacht, welche weniger freng das eigentliche Schulmesen betreffen, die aber mittelbar darauf vorbereiten, nämlich fogenannte Volfsbücher; fodann mußte man, bei Berschiedenheit des Bereins. Publifums in Unsichten und Wünsche, auch eine gewisse Mannigfaltigfeit ins Huge faffen, um, fo weit es thunlich mare, den verschiedenartigen Unfichten und Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Der Unfauf im erften Vereinsiabre umfaßte folgende Schriften: Zimmermanns Bolfsschulzeitung, Roffels Monats. schrift für Erziehung und Unterricht, Diefferwege Rheinische Blätter, Salzmanns Arebsbüchlein, Ameisenbüchlein, Konrad Riefer, Beinrich Glastopf, Joseph Schwarzmantel, Ernft Haberfeld, Sebastian Kluge, Dinters fleine Reden an Bolfs. schullehrer 4 Bde, Campe's fleine Seelenlehre, Zerrenners Methodenbuch für Bolfsschullehrer, deffen Grundfate der Schulerziehung, Zellerelebren der Erfahrung für chriftliche Land- und Urmenschullehrer 3Bde, Schlezens Gregorius Schlaghart und Lorenz Richard, deffen Geschichte des Dörfchens Traubenbeim, Wilmsens Unterrichtsfunft, Sanharts Lehrbuch der Bolfsschulfunde, Nebe's Schullehrerberuf, Krummacher's Bolfsschule im Bunde mit der Kirche, Stephani's Nachweisung unvernünftiger Schulzucht und Pestalozzi's Lienhard und Gertrud 4Bde. 11m diese Schriften in Circulation zu feten, wurde der gange Verein nach geographischen Rücksichten in acht Lefekreise getheilt und den Areisvorstehern Unfangs geschriebene, dann gedruckte Circulationsliften jugesendet, um je nach Wohnort und Botengang die Namen der Mitglieder einzutragen, und den darauf bin angeordneten Lauf ber Schriften ju beforgen. Schon Anfangs wurde in jeden Lesefreis ein leeres Seft als Notizensammler gesendet, um fleine Bemerkungen, Bunfche und Urtheile über die Lefeschriften oder das Schulwesen zu sammeln und zur weitern Benutung umbergutragen.

In einem Rreisschreiben vom 25ten Mov. 1527 sprach der Vorstand an alle Kreise ben dringenden Wunsch aus: es möchten die herren Rreisvorsteher ihre Mitglieder, fo oft als möglich, zu Kreisversammlungen berufen und darin besprechen und berathen, was sich im Allgemeinen auf die Beförderung des Bereinszweckes beziehe, im Besondern vor allen Dingen die Lokalhinderniffe jum Gedeihen eines guten Polisschulwesens, wie sie geboben, wie Begres an die Stelle des Mangelhaften gefest, wie einflufreiche Manner und das Nolk felbst für dieses Werk gewonnen und wie auf diesem Wege der Belehrung, Ueberzeugung und Aufmunterung das erreicht oder doch vorbereitet werden fonnte, was uns fehlt und was wir erstreben. Da der Vorstand schon in den Gedankenaustausch und geiftigen Berkehr der Vereinsmitalieder in Betreff eines gemeinsamen Zweckes großen Werth leate, so rechnete er weniger auf großartige und rasche Verbesserungsschritte, als auf die fruchtbare Thätigfeit, die durch folche Besprechungen angeregt werden könnte. Diesem Wunsche des Vorstandes entsprachen auch mehrere Kreise und schickten regelmäßig eine Abschrift vom Protofoll ihrer Areisverhandlungen an den Borffand ein."

Der Berichterstatter handelt nun ausführlicher von diefen Kreisverhandlungen; am wichtigsten ift uns darin die Berathung folgender Fragen:

I. Wie ist es bei der Beschaffenheit unsers Landes möglich, solche Schullehrer zu bilden, die nicht bloß die nothwendigen Sachkenntnisse besitzen, sondern auch in Hinsicht auf Methode und Pädagogik überhaupt genügend unterrichtet sind? — Zwei Antworten hierauf waren ins Protokoll aufgenommen worden. a) Es sollen junge, fähige Leute in jedem Kreise bei einem der Herren Landgeistichen in den nothwendigsten Elementarkenntnissen unterrichtet, und nach vollendetem Vorbereitungskursus, der je nach Umsständen einen oder zwei Winter hindurch dauern könnte, von einer Kommission geprüft werden. Die in der Brüsung als hossungsvoll besundenen Jünglinge sollten bierauf der

Rantonsschule zu weiterer Besähigung und Ausbildung für ihren Beruf zugewiesen und empsohlen werden. b) Es solle vom Vereine ein eigenes, von der Kantonsschule getrenntes Institut zur Vildung von Landschullehrern errichtet werden, in welchem sie nicht sowohl für eine andere Anstalt vorsbereitet, als vielmehr mit den für ihren Veruf nothwendigen Kenntnissen ausgerüstet würden.

Andschulen unbedingt nothwendig? Von wem soll der Religionsunterricht in der Schule ertheilt werden, vom Schullehrer oder Ortsgeistlichen? Wie ist dieser Unterricht in Hinscht auf Alter und geistige Fähigkeiten am besten auzulegen? — Antwort: Die Unterrichtsgegenstände in wohleingerichteten Volksschulen unsers Kantons sollten sein:
Lesen, Nechnen und Schreiben, Verstandes- und Gedächtnissübungen, deutsche Sprache, Gesang und das Nothwendigste aus der Naturgeschichte. Der Religionsunterricht soll
vom Ortsgeistlichen besorgt werden und damit beginnen,
daß den Schülern zuerst einzelne biblische Geschichten mündlich vorgetragen und erklärt werden; daran soll sich später
das Lesen des Neuen Testaments anschliessen.

III. Durch welche Mittel können die Schulversäumnisse mancher Kinder, selbst zur Winterszeit, verhütet oder gerügt werden? — Antwort: Die Ortsschulräthe sollen dersgleichen Aeltern, welche ihre Kinder ohne dringende Nothöfters vom Schulbesuch abhalten, vorbescheiden, ihnen solche Abhaltungen ernstlich rügen, sie an ihre heiligen Aelternspsichten erinnern und dringend ermahnen, diese Pslichten fortan treu zu erfüllen und ihre Kinder nicht ohne die äußerste Noth von der Schule abzuhalten.

In einigen Areisen war der Wunsch ausgesprochen: daß die auf der Kantonsschule vorbereiteten Schullehrer-Böglinge, ausser den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen, noch einen besondern Berufsunterricht erhalten und wo mög-lich in eine zweckmäßige Verbindung mit der Stadtschule zu Shur gebracht werden, oder auch mit einer eigens anzu-

legenden Musterschule, wo die Zöglinge auf praktischem Wege durch Beispiel, Uebung und selbstthätige Theilnahme am besten in das Schulwesen eingeführt werden könnten.

Auf diese den Kreisprotofollen enthobenen Buntte nabm der Vorstand in seinen Vorschlägen an die Generalversamm= lung ju Chur am 22ten Juni 1828 Mücksicht. Wir laffen bier den Berichterstatter fortreden. "Das Wefentlichste der Borfchlage mochte in Folgendem enthalten fein: Der Berein durfe und folle in feinem Unternehmen nicht übermäßig eilen, weil bierin nur ein ftetes Borfchreiten erfolgreich und heilsam fein konne; ferner durfe der Berein nicht mehrere Sauptzwecke zu gleicher Zeit verfolgen, weil ein planlofes und allzugetheiltes Bermenden der Bereinsfrafte gu Nichts führe: der Verein muffe also rubig und planvoll die Losung der Sauptaufgabe vorbereiten, nur dann werde fein ferneres Bemüben glücklich auslaufen. Bei einem Beftreben zur Verbefferung des Volksschulmesens muffe man fich wohl huten, nicht jede Neuerung für eine mirkliche Berbefferung zu halten; die letten Decennien batten viele Neuerungen als beilfam angepriefen, die fich ben näherer Betrachtung gar nicht rechtfertigen ließen, wovon Manches fogar schlechtweg als nachtheiliger Rückschritt tonne angefeben werden. Insbesonders fei bei einer Organisation des Bolfsschulmefens binnichtlich des Unterrichts vor zwei Abwegen zu marnen - vor dem Buviel und vor dem Bu-In einer Bolfsschule sei allerdings das bloß wenia. mechanische Erlernen des Schreibens, Lesens, Rechnens, Singens und des Katechismus nicht zu loben, aber anderfeits fen es gewiß eben so schädlich, eine ganze Reihe von Wissenschaften in den Schulplan als Aufgabe ju ftellen, nichts auswendig zu lernen und alles durch fogenanntes focratifiren beibringen ju wollen. Auf beiden Geiten fei viel Scheinwesen, und geringer Gewinn für die Jugend. Sinfichtlich des Umfangs fei der Grundfat festzuhalten: Wo das Wissenswürdige nicht gelehrt werden fonne, solle man das Wiffensnotbige im Auge behalten, und gulett mehr

darauf feben, wie als was gelehrt werde. Diek alles führe augenscheinlich dabin, daß ein guter Lebrer vor allem andern nothig fei; daß zweitens gute Schulbucher und Lebr. mittel einem folden gu Bebote fteben follten; daß ein brauchbarer Lehrer auch anständig bezahlt und von den Ortsund Schulbeborden in allen nöthigen Rallen unterflütt und aufgemuntert werden muffe. Bur Aufmunterung fen ein wiederholter Schulbesuch von Seiten verftändiger Männer, besonders der herren Ortsaeistlichen ein treffliches Mittel. Endlich fei zu wünschen, daß auch die Schulftuben zweckmäßig eingerichtet, daß die winterliche Schulzeit nicht allaufurg angesett, daß Revetitionsstunden im Frühling und Berbst wöchentlich einmal oder mehr angeordnet und die bäufigen Schulversäumnisse verbindert würden. Daß es in diesem und andern beffer werde, darauf fonne und solle der Berein aus allen Kräften binarbeiten, indem die Erfahrung lebre, daß wenige verständige Männer, wenn fie jusammenbalten und genau miffen, mas fie wollen, allenthalben über Unverftand oder Unwiffenbeit den Gieg davon tragen mußten. Wer also fonne, muffe mit Wort und That bei feinen Gemeindsgenoffen vor allem andern dabin zu wirken suchen, daß bei Unstellung von Schullehrern die gewissenhafteste Brufung vorangebe, ob der Bewerber die nöthigen Renntniffe, redlichen und vlanmäßigen Amtseifer, fo wie endlich denjenigen frommen Sinn in fich trage, welcher fähig fei, die Schule gur Vorhalle des chriftlichen Gottesbauses und gur geistigen Entwicklungsftätte der von Gott gegebenen Unlagen zu machen. Nicht bloß Lehre, auch Bucht und Beredlung des Sinnes scien die Aufgaben chrifilicher Boltsschulen; wer den Menschen zu dem führen wolle, mas er fein foll, muffe den gangen Menfchen ergreifen und befabigen. Was die Bildung von Schullehrern betreffe, so übersteige die Gründung eines Schullehrer. Infituts von Seiten des Bereins fo febr alle unfre Rrafte, daß wir an die Ausführung eines folchen Plans gar nicht denken dürften." Weit wünschbarer fen der oben angeführte Borschlag, daß

bei geschickten Landgeistlichen diesenigen Jünglinge, welche sich auf der Kantonsschule für den Schullehrerberuf bilden wollten, zweckmäßig vorbereitet, und daß nur solche junge Leute dazu aufgemuntert würden, welche nach Kopf und Herz dazu tauglich wären. — Nicht minder wichtig erscheine der Wunsch, daß die Kantonsschule auch für eine praktische Vorübung der zu entlassenden Schulamts Candidaten sorge, welches allerdings am besten durch Aufstellung einer eigenen Musterschule oder durch Benuhung der Stadtschule zu Chur geschehen könnte; das eine von beiden sei als gewiß zu erwarten, wenn der Verein sich deßhalb mit einer zweckmäßigen Eingabe an den Kantonsschulrath wende; der Vorstand wenigstens sen überzeugt, daß wir keine Fehlbitte zu besorgen bätten, soweit das Entsprechen in den Kräften jener Bespörde liege.

Die Generalversammlung vernahm zuerft den Bericht bes Borftandes, fodann wurden nach eröffneter Distuffion folgende zwen Sauptpunkte durch Stimmenmehr zum Beschluß erhoben: 1) Für das Vereinsjahr, von der Synode 1828 bis ebendahin 1829, foll der Ertrag aller Sahresbeitrage auf Unschaffung zwedmäßiger Leseschriften verwendet, und die Cirfulation des Lesematerials fortgesett werden. Borftand foll vor allen Dingen durch Ginsammeln von Ro. tigen ausmitteln, wo und worin es am meiften unfern Boltsschulen gebreche, und welches vorzüglich die Quellen feien, aus denen folche Gebrechen entspringen? Rach Reftstellung Diefer Sauptaufgaben murde aus Mitgliedern aller Rreife eine Kommission erwählt, welche in Verbindung mit dem Borftande die weitern Magregeln befprechen und befonders die Mittel bestimmen sollte, auf welchem Wege obige Sauptaufgaben gelöst werden fonnten. Diese Rommiffion legte dad Ergebnif ihrer Berathung einer zweiten Sigung der Generalversammlung am 24ten Juni vor, woranf alle ihre Borschläge genehmigt und in Beziehung auf den zweiten Bunft folgender Beschluß aufgestellt murde :

Die Ausmittelung des Zuftandes unfrer Bolfsichulen

foll durch ein Fragenschema geschehen, welches unter Sanktion der firchlichen Behörde an alle Herren Ortsgeistlichen evangelischen Theiles ausgehen soll. Damit dieß in gehöriger Form und zur Genüge vollführt werden könne, solle man die hochwürdige Synode um Mithülse bitten, ben welcher ein solches Gesuch um so weniger unberücksichtigt bleiben werde, als schon frühere Schritte der Art vom hochwürdigen Kirchenrathe geschehen seien.

(Beschluß folgt.)

Et. Gallen den 6ten Jan. 1831. In einem gedruckten Ausschreiben sprach heute der evangelische Erziehungstath dieses Kantons ein eben so zutrauliches als sestes und ernstes Wort an die Schulinspektoren, Schulverwaltungen und Schullehrer des evangelischen Kantonstheils, welches den Zweck hat, unter den gegenwärtigen Zeitumständen das gewissenbafteste Festhalten an der geseplichen Ordnung im Schulwesen anzuempsehlen. Diesem für die genannte Behörde höchst rühmlichen Schreiben enthebt der Schulbote nur folgende Stellen:

"Die auf das Erziehungswesen, als eine der wichtige sten Angelegenheiten des Volkes, vor 30 Jahren zuerst fräftig gerichtete Aufmerksamkeit des Staates, hat für dasselbe einen Zustand erfreulicher Blüthe herbeigeführt, die selbst den politischen Stürmen von 1814 tropend, von allen Beffern unsers Volkes, und somit von einer großen Anzahl, als einer der bedeutendsten Fortschritte unsers Zeitalters anerkannt wird." —

"Unersestich ift für die Jugend die flüchtige Schulzeit, und schwer zu verantworten wären die spätern Vorwürfe derjenigen, deren Bildungsmonden eben in einen Zeitpunkt der Schulversäumniß und Vernachläßigung gefallen wären, so daß sie das Opfer zufällig eingetretener Umstände hätten werden müssen.